

Burgraupen



Konzeption der Städtischen Kinderkrippe Bubenhausen

Stand März 2025

Städtische Kinderkrippe Burgraupen Bubenhausen – Weberstraße 17 – 89264
Weißenhorn (Bubenhausen)
Tel.: 07309/4014774– E-Mail kiga.bubenhausen@weissenhorn.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers

1.	Unsere Einrichtung stellt sich vor	S.3
1.1	Anschriften / Kontaktdaten	S.4
1.2	Standort und Lage	S.4
1.3	Rahmenbedingungen der Einrichtung	S.5-6
1.4	Öffnung- und Buchungszeiten, Schließtageregelung	S.7
1.5	Verpflegungsangebot	S.8
1.6	Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	S.8
1.7	Mitarbeitende	S.8
1.8	Lebenssituation der Kinder und Eltern	S.9
1.9	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Betreuung und Kinderschutz	S.10-11
2.	Orientierung unseres Handelns	
2.1	Unser Bild vom Kind	S.12-13
2.2	Unser Verständnis von Bildung	S.14
	Basiskompetenzen, Freispiel, Resilienz, Inklusion,	S.14-21
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle	S.22-23
3.	Übergänge	
3.1	Übergänge in unsere Einrichtung / Eingewöhnung	S.23
3.2	Interne Übergänge im Tagesablauf	S.24
3.3	Übergang in den Kindergarten	S.24
4.	Pädagogik der Vielfalt	
4.1	Raumkonzept und Materialvielfalt	S.24
4.2	Tages- und Wochenstruktur, Tagesablauf	S.25-26
4.3	Partizipation und Beschwerdemanagement	S.27
4.4	Ko-Konstruktion	S.28
4.5	Entwicklungsdokumentation der Kinder	S.28
5.	Bildungs- und Erziehungsbereiche	
5.1	Projektarbeit	S.29
5.2	Bildungsbereiche	S.29-33
	Wertorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte, Sprache und Kommunikation, Digitale Medien, Mathematik Naturwissenschaft und Technik, Umweltbildung und Erziehung, Gesundheit und Ernährung, Bewegungserziehung, Musik, Ästhetik, Kunst, Kultur	
6.	Kooperation und Vernetzung	S.34
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S.34
6.2	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	S.35
6.3	Konzept der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule	S.36
7.	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	S.37
8.	Anhang (Literaturhinweis, Impressum)	S.38-39
9.	Quellenangaben	S.40

Vorwort

Liebe Eltern und baldige Eltern, liebe Kinder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,



als Bürgermeister der Stadt Weißenhorn ist für mich einer der wichtigsten Aufträge, Weißenhorn als eine Stadt, in der Kinder, deren Bildung, bestmögliche Betreuung und Unterstützung, verbunden mit Chancengleichheit, zu verstehen. Deshalb freue ich mich, dass Sie sich für eine unserer Einrichtungen interessieren oder bereits entschieden haben

Selbstverständlich ist uns, als Träger der Einrichtung und dem gesamten Team, bewusst, dass die pädagogische Arbeit mit Ihren Kindern nicht nach „Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption des Kindergartens Burgstrolche in Bubenhausen auch nicht sein. Vielmehr geht es darum,

Ihnen einen ersten Einblick in unser tägliches Geschehen, unsere Philosophie, unsere pädagogischen Ziele und Methoden zu geben.

Da die tägliche Arbeit mit Ihren Kindern ebenso dem Wandel der Zeit und der Weiterentwicklung unterliegt, dürfen Sie liebe Eltern gerne Wünsche und Anregungen äußern um an der Weiterentwicklung mitwirken zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine angenehme, aufregende und spanende Kindergartenzeit.

Ihr Erster Bürgermeister der Stadt Weißenhorn,

Dr. Wolfgang Fendt

1. Unsere Einrichtung

1.1 Anschriften, Kontaktdaten

Name und Anschrift der Einrichtung

Kindergarten Bubenhausen

Leitung: Ulrike Schenk

Weberstraße 17

Tel.: 07309 2554

89264 Weißenhorn

E-Mail: kiga.bubenhausen@weissenhorn.de

Name und Anschrift des Trägers

Stadtverwaltung Weißenhorn

Schlossplatz 1

Tel.: 07309 84-0

89264 Weißenhorn

Email: info@weissenhorn.de

Erster Bürgermeister

Geschäftsleitung

Dr. Wolfgang Fendt

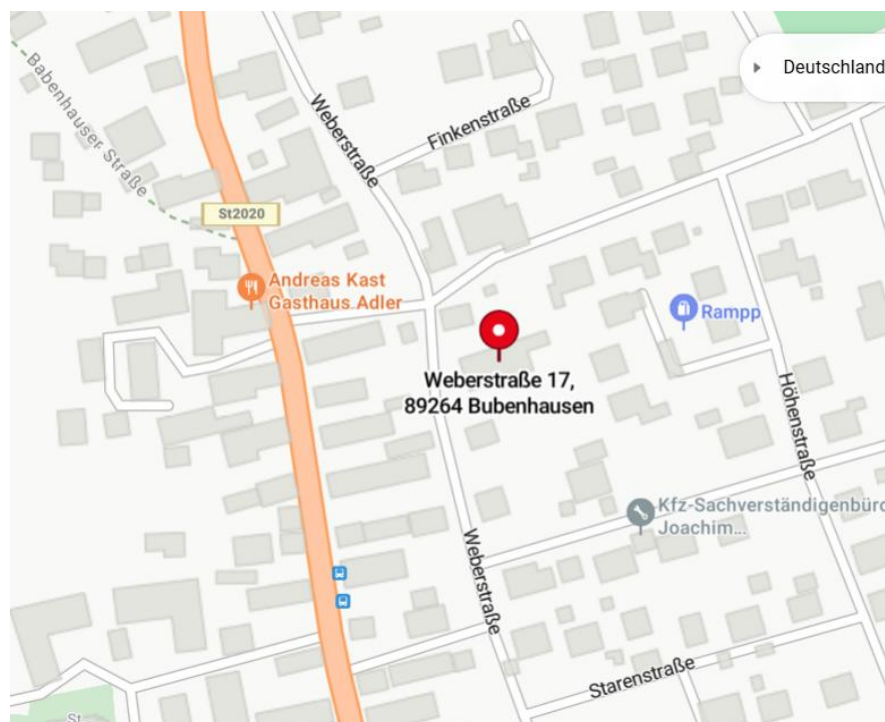
Frau Melanie Müller

Weitere Informationen finden sie unter:

www.Weissenhorn.de/leben-in-weissenhorn/kinderbetreuung-und-bildung/betreuung-und-foerderung/

1.2. Standort und Lage

Unsere Kinderkrippe befindet sich am Ortsrand von Bubenhausen. In unmittelbarer Nähe gibt es einen Wald und große Wiesen. In der Nähe der Krippe befindet sich ein großer Spielplatz.



1.3. Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung

In unserer Kinderkrippe finden 12 Kinder ihren Platz. Diese wurde, im September 2020, in der alten Turnhalle eingerichtet. Der ehemalige Turnraum wurde zu einen großen Gruppenraum. Abgetrennt davon befindet sich unser Schlafraum. Das ehemalige Damen-WC wurde zur Kindertoilette umgebaut. Eine Küchenzeile befindet sich im Gruppenraum. Der Gruppenraum hat verschiedene Spielbereiche u.a. eine Lesecke, eine Kreativecke, eine Puppen – und Bauecke. Ebenso ist ein separater Essbereich vorhanden.

Zur bildlichen Darstellung folgen nun ein paar Bilder unserer Krippe:

In der **Lesecke** findet sich viel Platz, um sich gemütlich Bücher anzuschauen oder sich verschiedene Geschichten vorlesen zu lassen:



In unserer großzügigen **Bauecke** können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Hier wird getüftelt, konstruiert und so manche Ideen in die Tat umgesetzt:



In unserer **Puppenecke** wird gekocht und das erste Einfinden in Rollenspiele finden statt. Hier werden unterschiedliche Situationen nachgespielt, Puppen gewickelt und gefüttert.



Im **Schlafrum** findet jedes Kind sein eigenes Bettchen. Hier können sich die Kinder entspannt ausruhen und den Alltag verarbeiten:



Im **Außenbereich** befindet sich ein eigener, komplett eingezäunter Garten für die Krippenkinder. In diesem befindet sich eine kleine Rutsche, ein Holztippi, ein Sandkasten und eine kleine Matschküche:



1.4. Öffnungs – und Buchungszeiten

Der Elternbeitrag staffelt sich nach Buchungszeitkategorie. Die genauen Angaben hierfür finden Sie im Anhang auf Seite 40.

Tee – und Spielgeld

Für alle Kinder kommen noch, zu den gestaffelten Beiträgen, Teegeld in Höhe von 5,00 € und Spielgeld in Höhe von 5,00 € hinzu. Der Monatsbeitrag sowie Tee – und Spielgeld bilden den Grundbeitrag. Der Grundbeitrag wird für 12 Monate erhoben.

Ermäßigung Geschwisterkinder

Die Geschwisterermäßigungen gelten **nicht für Krippenkinder**, für Geschwister, die unter 3 Jahre alt sind und nicht für die Geschwister eines beitragsbefreiten Kind. Bei weiteren Fragen, wenden Sie sich auch hierfür an die Stadt Weißenhorn.

Zuordnung der Gebührenkategorie

Für Kinder in den Kindergärten zwischen 2 – 2,5 Jahre wird der Beitrag für Krippenkinder und für Kinder zwischen 2,5 – 3 Jahre der Beitrag für U3 – Kinder erhoben. Maßgebend für die altersgemäße Zuordnung ist der Beginn des Monats, in dem das Kind das jeweilige Alter erreicht.

Schließtageregelung

Unsere Kinderkrippe hat jährlich 30 Schließtage, welche mit Zustimmung des Elternbeirates festgelegt werden. Zusätzlich sind 5 pädagogische Tage für Fortbildungen und pädagogische Tage vorgesehen. Zu Beginn des neuen Kinderkrippenjahres, erhalten Sie eine E – Mail mit allen wichtigen Terminen.

1.5 Verpflegungsangebot

Unsere Krippenkinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Dies bietet den Kleinsten die nötige Sicherheit, die sie benötigen um mit Freude und Spaß am Frühstück aktiv teilzunehmen. Kleine Kinder essen noch nicht alles und da ist es doch das Beste, wenn Mama oder Papa das Frühstück herrichten, mit dem Wissen was ihrem Kind schmeckt und was nicht.

Mittwochs findet bei uns ein Müslifrühstück statt. Hier werden dann, zusammen mit den Kindern, einzelne Obstsorten klein geschnitten und dem Müsli beigefügt.

Alle Krippenkinder nehmen am Mittagessen teil. Unser warmes Mittagessen bekommen wir vom Eulencafe, Memminger Str. 45 in 89264 Weißenhorn geliefert.

1.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Unser Personal wird durch Fort- und Weiterbildungen, durch arbeitsmedizinische Betreuung und Informationsschreiben stets auf dem neuesten Stand der Lebensmittelhygiene und des Infektionsschutzes (Infektionsschutzgesetz gem. § 34 Abs. 5 S. 2 und § 43) gehalten.

Regelmäßige Brandschutzübungen, Kurse für Erste-Hilfe-Maßnahmen sind Bestandteil unserer Arbeit.

1.7 Mitarbeitende

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit beruht auf den fachlichen Kompetenzen, den Erfahrungen und dem Engagement unserer Pädagoginnen/Pädagogen. Regelmäßige Teambesprechungen gewährleisten einen Erfahrungsaustausch untereinander. In diesen zweiwöchigen Teambesprechungen haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren, über die Kinder zu sprechen, Elterngespräche vorzubereiten, Feste und Tagesabläufe zu planen.

Regelmäßig nehmen die Mitarbeiter an verschiedenen Fortbildungen teil. Dies ermöglicht uns, die Erfahrungswerte untereinander auszutauschen und immer wieder neu dazuzulernen.

Im Krippenteam hat eine Erzieherin eine Zusatzqualifikation im Bereich der Entspannungspädagogik erfolgreich abgeschlossen.

Eine weitere pädagogische Kraft hat eine Weiterbildung im Bereich der Sprachentwicklung abgeschlossen, sowie die Weiterbildung Fachkraft im U-3 Bereich erfolgreich beendet.

Kita Digital: 2 Mitarbeiter*innen haben am Projekt „KitaDigital“ teilgenommen. Der bewusste und kindgerechte Umgang mit Medien wird in den Kita Alltag integriert.

Des Weiteren beschäftigen wir eine Reinigungsfachkraft und einen Hausmeister.

1.8 Lebenssituation der Kinder und Eltern

Infrastruktur

Unsere Einrichtung befindet sich in Bubenhausen, einem Ortsteil von Weißenhorn. Wir befinden uns in einem verkehrsberuhigten Wohngebiet. Im unmittelbaren Umfeld gibt es Wälder und zahlreiche Wanderwege, Spielplätze, Rodelhänge, einen Sportplatz und eine Bushaltestelle vor dem Haus.

Familiensituation

In unserem Kindergarten sind alle Kinder mit ihren Familien willkommen. Durch die Vielfalt des Wohnangebots (Eigenheime, Eigentums-/ Mietwohnungen) ergeben sich zahlreiche verschiedene Sozialstrukturen. Klassische Kernfamilien, Patchwork-Familien und Alleinerziehende bringen ihre Kinder zu uns. Da der Ausländeranteil in diesem Ortsteil sehr gering ist, besuchen fast ausschließlich deutsche Kinder unsere Kindertageseinrichtung. Oftmals sind beide Elternteile berufstätig. Wir als Einrichtung sehen uns als Bindeglied zwischen Kindern, Eltern sowie der Familie und Stadt.

1.9 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Rechte der Kinder

- o Allgemein gültige Rechte lt. Grundgesetz
- o Kinderrechte lt. Konvention der UNO (UN – Kinderrechtskonvention)
Die UN-Kinderrechtskonvention wurde im Jahr 1989 von den vereinten Nationen verabschiedet und ist Grundlage unserer Arbeit. Hinzu kommen zusätzlich die Rechte der Menschen mit Behinderung.
- o Menschen mit Behinderung haben dieselben Menschenrechte wie alle anderen und dürfen nicht diskriminiert werden. Um ihr Recht auf ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben zu gewährleisten, müssen auch die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden.
Quelle: Menschenrechte für Menschen mit Behinderung

Gesetzliche und Curriculare Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung basiert auf den Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers:

- o Diese sind das **SGB VIII** (Sozialgesetzbuch Kinder und Jugendhilfe)
- o Das **BayKiBiG** (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- o Die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung bis zum Ende der Grundschulzeit, Stand 2014 (BayBL)
- o Das **Bayerische Integrationsgesetz** (BayIntG)
- o Die **AVBayKiBiG** (Ausführungsverordnung) und
- o Der **BEP** (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) und dessen **Ergänzung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren**.

Diese Richtlinien schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich unsere Bildungs – und Erziehungsarbeit gestaltet.

Kinderschutz nach §8a SGB VIII

§ 8a SGB VIII regelt den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Wenn dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt werden, hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. Gemäß der 8a-Vereinbarungen zwischen dem öffentlichen und dem freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Kindertagespflegepersonen müssen diese Fachkräfte beim Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen. Die konkrete Umsetzung des Verfahrens obliegt den Jugendämtern.

Quelle: Sozialgesetzbuch SGB

Doch was sind gewichtige Anhaltspunkte?

- Verdacht auf körperliche Misshandlung
- Verdacht auf psychische, seelische und emotionale Gewalt
- Verdacht auf häusliche Gewalt
- Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Verdacht auf Vernachlässigung
- Verdacht auf suizidales und nicht suizidales selbstverletzendes Verhalten
- Verdacht auf eine psychische Erkrankung im sozialen Nahraum
- Verdacht auf eine Suchterkrankung im sozialen Nahraum

Die Einschätzung und abschließende Beurteilung des Gefährdungsrisikos eines Kindes / Jugendlichen orientiert sich an den konkreten Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen, die z.T. auch in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben sind. Dazu gehören z.B. Artikel 19 Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung oder Artikel 27 Angemessene Lebensbedingungen, Unterhalt und Artikel 34 Schutz vor sexuellem Missbrauch.

Bei einem Gefährdungsrisiko ziehen wir eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzu. Diese wird den Prozess gemeinsam mit den Eltern und dem Team begleiten.

Auch bei unseren regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, die in der Regel einmal im Jahr stattfinden, bei Bedarf auf öfter, werden die Eltern von unseren Fachkräften über die Entwicklung des Kindes informiert und dabei auf Angebote zur Unterstützung für Familien aufmerksam gemacht.

Quelle:

Nach: Leeb et al. (2008) Child Maltreatment Surveillance. Uniform Definitions for Public Health and Recommended Data Elements. Atlanta. Übersicht-Formen der Kindeswohlgefährdung.

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>.
[24.08.20](#)

2. Orientierung unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als leeres und unbeschriebenes Blatt auf die Welt. Dieses Blatt, so kann man es sich am besten vorstellen, möchte beschriftet werden. Jeder Säugling verfügt über seine grundlegenden Fähigkeiten, sowie einem reichhaltigen Lern – und Entwicklungspotenzial.

Das Kind gestaltet seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Wir werden ihr Kind bestmöglich dabei unterstützen, seine Stärken und auch Schwächen zu meistern und zu verbessern.

Sind alle Grundbedürfnisse wie z.B.: Essen, Trinken, Schlafen, gestillt, steht ihrem Kind nichts mehr im Wege aktiv zu werden. Kinder wollen von sich aus Lernen und sind wissbegierig.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.

In unserem Haus steht jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten im Mittelpunkt. Wir erschaffen eine anregende und vorbereitete Umgebung, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Lern- und Spielformen zu erfahren.



Die Familie ist der erste und prägendste Bildungsort der Kinder. Wir nehmen die erzieherischen Entscheidungen der Eltern dadurch ernst. Unser Kindergarten ergänzt und unterstützt die Eltern bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung verstehen wir als individuellen und sozialen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Lernen findet immer im sozialen Bezug statt.

Oberstes Ziel ist für uns, das einzelne Kind in seiner Individualität zu entdecken, es bei seiner Entwicklung zu begleiten und seine Kompetenzen zu stärken. Wir gehen auf die Wünsche und Bildungsbedürfnisse der Kinder ein und sehen sie als aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung. Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets in Zusammenhang von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und behandelten Themen, die sie interessieren.

Mit viel Verständnis und Einfühlungsvermögen geben wir dem Kind den nötigen Spielraum und die Zeit, um sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Auf der Grundlage einer ganzheitlichen Erziehung kann sich das Kind innerhalb der Gemeinschaft individuell entfalten und wichtige Basiskompetenzen erwerben. Eltern sind dabei wichtige Partner in der Erziehung und Förderung.

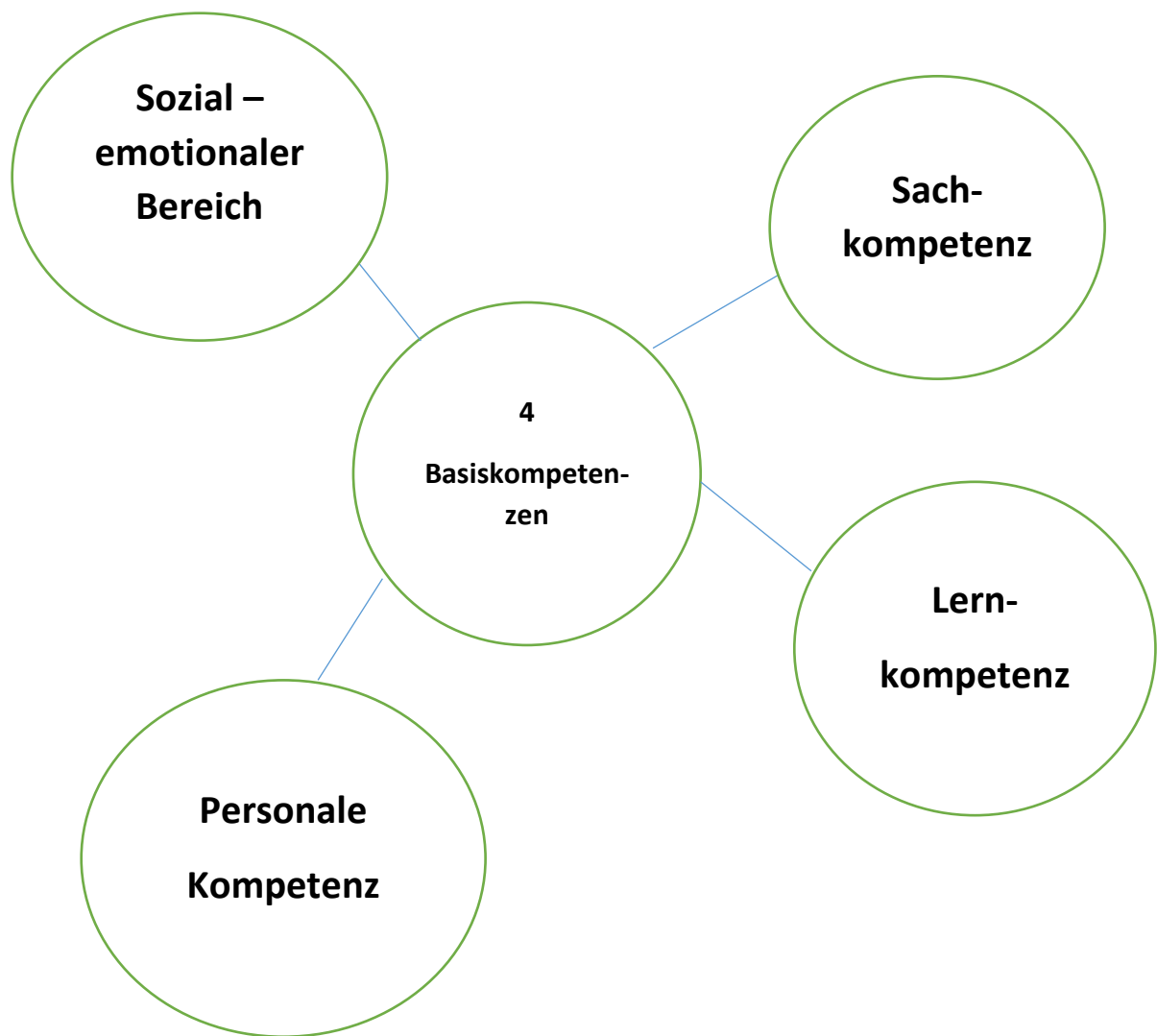
Die ersten drei Lebensjahre sind sehr lernintensiv, Bildung jedoch ist ein lebenslanger Prozess. In den ersten Lebensjahren steht die Stärkung der Basiskompetenzen für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess im Vordergrund.

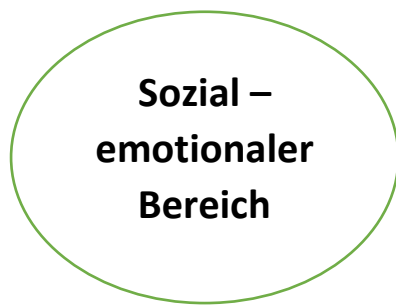
Doch was sind die sogenannten Basiskompetenzen?

Wir unterscheiden zwischen 4 Basiskompetenzen:

- o Sozialer und emotionale Kompetenz:
Kinder müssen lernen, Beziehungen aufzubauen
- o Sachkompetenz
- o Lernkompetenz:
Fähigkeit im Bereich des Lernens
- o Personale Kompetenz:
Selbstregulation und Resilienz (Fähigkeit zur Belastbarkeit und innerer Stärke)

Auf der nachfolgenden Seite werden die einzelnen Kompetenzen durch eine grafische Darstellung verdeutlicht:





Kinder brauchen die Gemeinschaft, um zu ihrer eigenen Identität zu gelangen. Um seine Bedürfnisse erkennen und auszudrücken zu können, braucht man vielfältige sozial-emotionale Fähigkeiten.

Ebenso, um die Gefühle und Grenzen anderer wahrzunehmen.

Mit unserer täglichen pädagogischen Arbeit wollen wir dazu beitragen, dass sich die Kinder zu selbstbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln, die in der Lage sind, alle Lebenssituationen zu meistern.

In unserem Gruppenalltag gibt es viele Möglichkeiten, die soziale Entwicklung zu fördern:

Kontakt- und Kooperationsfähigkeit

- Freundschaften knüpfen und pflegen
- Beziehungen aufbauen
- Gemeinsame Aufgaben und Konflikte lösen
- Verschiedene Rollen im Spiel einnehmen

Toleranz und Rücksichtnahme

- Andersartigkeit anderer respektieren
- Hilfsbereitschaft

Regelverständnis

- Mit Regeln umgehen lernen
- Sich verschiedenen Regeln in der jeweiligen Situation anpassen

Feiern und Feste im Jahreskreis

- Traditionen und Werte vermitteln
- Kultur kennenlernen

Empathie

- Eigene Gefühle und die
- Bedürfnisse anderer wahrnehmen

Frustrationstoleranz

- Mit Misserfolgen umgehen lernen
- Bedürfnisse auch mal zurückzustellen

Soziale Kontakte nach außen

- Besuch im Kindergarten
- Öffentliche Feste (Sommerfest)

Jeden Morgen, wenn die Kinder in die Krippe kommen, können wir an ihrer Ausstrahlung erkennen, dass sie gerne zu uns kommen. Uns bereitet es sehr viel Spaß, ihre Kinder auf dem ersten Weg zu begleiten und unterstützen sie, eine positive Beziehung zu sich selbst und zu ihrer Umwelt aufzubauen.



Dies ist die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung und zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts.

Um ein positives Selbstkonzept zu erlangen, ist es wichtig, dass man:

- sich seiner Gefühle bewusst ist und diese ausdrücken kann (Wut, Angst, Freude, Glück,...)
- seine Bedürfnisse und Interessen kennt
- seine eigenen Stärken und Schwächen kennt und diese akzeptiert
- die eigene Familiengeschichte kennt und sich zugehörig fühlt
- sich eine eigene Meinung über Dinge bilden kann, aber auch die Meinung anderer akzeptiert
- neugierig und offen für neue Erfahrungen ist
- eigene Ideen entwickeln kann und sich durchsetzen kann
- schönes in der Umgebung wahrnehmen kann
- Kontakte herstellen kann und Freundschaften schließen kann
- seinen eigenen Körper pflegt, achtet und gesund erhält und Freude an Bewegung entwickelt
- sich angenommen, wertvoll und geliebt fühlt

In der Kinderkrippe setzen wir das so um:

- Wir begrüßen uns am Morgen und fragen, wie es geht
- Die Kinder dürfen selbst bestimmen wo, was und mit wem sie spielen möchten
- Bei manchen Angeboten dürfen die Kinder frei entscheiden, ob sie teilnehmen
- Durch Geschichten, Lieder, Gedichte, Wiederholungen von gelernten Inhalten, Fingerspiele, wird das Gedächtnis geschult.
- Kontakte werden hergestellt und Freundschaften gepflegt
- Die Kinder wählen ihre Spielpartner selbst aus.



Sachkompetenz

Sachkompetenz bedeutet, dass man in der Lage ist, Situationen differenziert wahrnehmen zu können und dabei alle Sinne einzusetzen.

Sprachliche Aussagen können wahrgenommen werden, der Inhalt wird verstanden und die Gedanken können sinnvoll wiedergegeben werden.

Das Interesse an schriftlichen Symbolen, Büchern und am Lesen werden entwickelt.

Beispiele aus der Arbeit:

Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen, verschiedene Magnete

Umgang mit Alltags- und Naturmaterialien (z.B.: Stöcke, Blätter, etc.)



Lernkompetenz

„Kinder lernen nicht in Bereiche getrennt, sondern immer im Kontext von aktuellen Situationen, in sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Lernen ist immer vernetzt.“ (BayBL 5.A S.42)

Die Kinder lernen:

- von anderen Kindern zu lernen
- dass Anstrengung zum Erfolg führen kann
- dass auch Misserfolge dazu gehören
- sich ihre Zeit einzuteilen
- dass es mehrere Lösungswege gibt
- Lust am Lernen zu entwickeln
- dass auch Fehler dazu gehören und man aus ihnen lernen kann
- erworbenes Wissen anzuwenden

Beispiele aus unserem Alltag, wie wir das umsetzen:

- Zählen der Kinder im Morgenkreis
- Fingerspiele, Lieder
- Spielmaterial zur Förderung der Grob- und Feinmotorik wie z.B.: Fantastico, welche Form gehört wo hinein, Kastanien und Wattebällchen mit der Pinzette aufnehmen, Formbarer Sand
- Projekte wie z.B.: Unser Farbenprojekt, unsere Sinne

Freispiel

Das Freispiel ist fester Bestandteil unseres Alltages. Im „freien Spielen“ lernen die Kinder, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, Ideen umzusetzen, Kompromisse einzugehen und auch Konflikte zu lösen.

Auch wenn nicht jede Phase des Freispiels organisiert aussieht, entwickeln sich besonders in diesen Zeiten Fähigkeiten, die sich ohne eine gewisse Freiheit kaum oder nur schwer erzielen lassen.

Folgende Aspekte der kindlichen Bildung stehen beim Freispiel im Fokus:

- Die Entwicklung von Eigenmotivation und der Bereitschaft, ein einmal gestecktes Ziel erreichen zu wollen. Innerer Antrieb, Ausdauer und Geduld werden nebenher geschult.
- Die kreative Herangehensweise an Probleme, um diese lösen zu können.
- Der Umgang mit Erfolg und Misserfolg, wenn ein bestimmtes Ergebnis erreicht wird oder es noch ein wenig Übung bedarf, um das gewünschte Ergebnis erzielen zu können.
- Die Verbesserung der grob- sowie feinmotorischen Fähigkeiten.
- Die Entwicklung eines Gespürs für die Emotionen und Wünsche anderer Kinder sowie deren Beachtung. Kindern lernen Rücksicht zu nehmen.
- Der offene Umgang mit anderen Kindern sowie die Fähigkeit der Konfliktbewältigung und das Finden gemeinsamer Kompromisse wird unterstützt.
- Das Selbstbewusstsein bildet sich zunehmend und prägt sich aus.
- Kinder lernen ihre Umgebung besser wahrzunehmen.
- Die Fähigkeit, sich selbst zu beschäftigen und eigene Entscheidungen zu treffen wird unterstützt.

All diese Eigenschaften stärkt das freie und begleitete Spielen. Spielen ohne Anleitung ist daher eines der wichtigsten Elemente auf dem Weg hin zu einem selbstbestimmten Leben.

Resilienz

Resilienz ist der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Es ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und der Grundstein für einen guten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.

Um resilient zu werden, ist es wichtig:

- Ein positives Selbstwertgefühl zu haben
- Selbstregulationsfähig zu sein
- Ein sicheres Bindungsverhalten zu anderen erwachsenen Bezugspersonen aufbauen zu können
- Ein positives Denken zu haben
- Interessen und Hobbys zu haben
- Positive Freundschaftsbeziehungen zu knüpfen

Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann sich über die Zeit und Situation hinweg verändern. Methoden zur Stärkung in der Krippe sind:

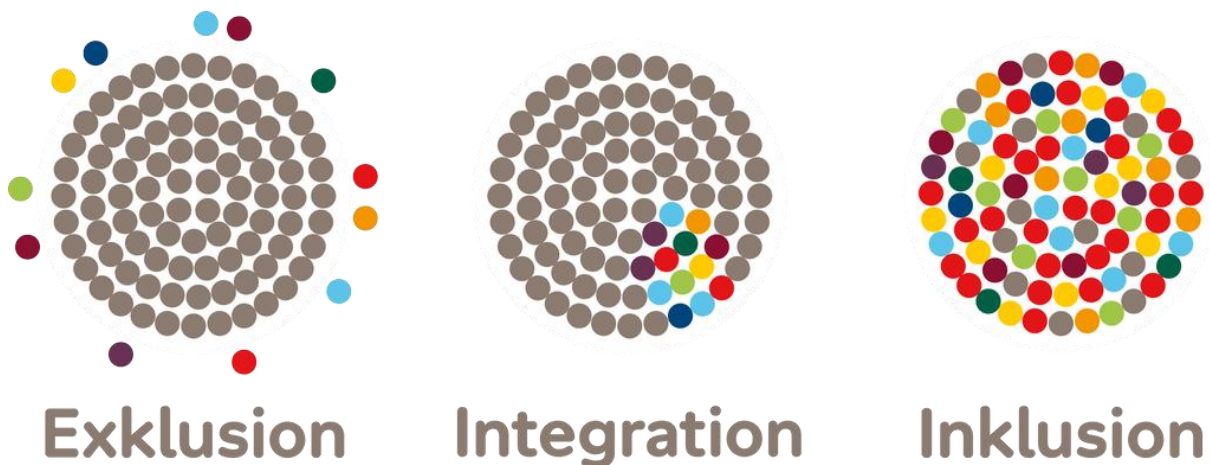
- **Achtsamkeitsübungen:** Meditation und Atemtechniken helfen, sich zu beruhigen. Kinderyoga.
- **Gefühle benennen:** Kinder sollten lernen, ihre Emotionen zu erkennen und darüber zu sprechen.
- **Rituale zur Stressbewältigung:** Regelmäßige Routinen geben Sicherheit, z. B. eine „Entspannungsminute“ nach stressigen Situationen.

Inklusion

Inklusion – Was ist das eigentlich? Was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich?

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Oder anders: Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Zum Beispiel: Kinder mit und ohne Behinderung lernen zusammen in der Schule. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, am Arbeitsplatz, beim Wohnen oder in der Freizeit: Das ist Inklusion.

Wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein. Und alle haben etwas davon: Wenn es zum Beispiel weniger Treppen gibt, können Menschen mit Kinderwagen, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung viel besser dabei sein. In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für andere Ideen. Wenn du etwas nicht kennst, ist das nicht besser oder schlechter. Es ist normal! Jeder Mensch soll so akzeptiert werden, wie er oder sie ist.



Exklusion:

- Wenn Menschen nicht Teil einer Gesellschaft sein können und ausgeschlossen werden.

Integration:

- Menschen mit Behinderung sind gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung Teil einer Gruppe und erleben ihren Alltag zusammen.

Inklusion:

- Die Einrichtung soll allen Kindern gleichermaßen offenstehen soll.

Unser Ziel ist es, allen Kindern die Teilhabe an allen Angeboten und Aktivitäten so gut wie möglich zu ermöglichen, um jedem einzelnen Kind die gleichen Möglichkeiten zu bieten und für alle die gleichen Gegebenheiten zu schaffen. Hier arbeiten wir auch eng mit dem Bezirk Schwaben zusammen.

Um dies optimal zu gestalten, werden wir von Frühförderung, Therapeuten (z.B.: Ergo-, Logotherapie) und verschiedenen anderen Fachdiensten unterstützt und angeleitet.

Dabei sind unsere Grundlagen:

- Wir sehen Eltern als Partner und Experten ihrer Kinder, ein regelmäßiger Austausch ist uns wichtig.
- Wir schaffen die räumlichen Voraussetzungen und die Ausstattung mit therapeutischem Material.
- Es gibt spezielle Angebote in Kleingruppen und Einzelsituationen.
- Wir legen Wert auf eine fachliche Beobachtung und Auswertung.
- Für jedes Inklusionskind erstellen wir jährliche Förderpläne die sich an den Ressourcen der Kinder orientieren

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle

Unser Profil

Wir haben eine Altersgemischte Gruppe von 1 – 3 Jahre. Hierdurch lernen die Jüngeren von den Großen und die Großen lernen Rücksicht zu nehmen. Die großen sind immer sehr motiviert, den kleineren Kindern der Gruppe alles zu zeigen und ihnen zu helfen.

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept mit strukturiertem Tagesablauf.

Den Kindern stehen verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung, die viel Raum für Kreativität lassen und vielfach bespielbar sind.

Das situationsorientierte Arbeiten und das Freispiel sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Die Selbstbestimmung der Kinder wird bei uns stark gefördert und selbstverständlich unterstützen wir die Kinder dabei.

Warum arbeiten wir so?

- Die Konfliktfähigkeit der Kinder wird gestärkt
- Die Eigenverantwortung wird gestärkt
- Die Phantasie/Kreativität/Ideen werden gefördert
- Wir wollen nicht, dass die Kinder nur fremdbestimmt werden

Unsere Rolle

Wir sind:

- Spielbegleiter
- Ansprechpartner für Kinder und Eltern
- Lehrende und lernende Begleiter durch den Dialog mit den Kindern
- Elternbegleiter
- Wegbegleiter und Helfer
- Impulsgeber
- Konfliktbegleiter und -löser
- Vorbild
- Beobachter

Unsere Aufgabe ist es, eine optimale Lernumgebung für die Kinder zu schaffen, in der sie eigenaktiv und kooperativ lernen können.

- wir geben Unterstützung
- geben Werte, Bräuche und Traditionen weiter (z.B.: christliche Feste, Feiern, Orientierung an den Jahreszeiten)
- fördern die individuellen Fähigkeiten der Kinder
- reflektieren die Beobachtungen des Kindes

Wir sorgen für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder möglichst gerecht wird:

- Wir geben den Kindern Schutz und Geborgenheit
- Rituale und Strukturen werden gelebt, was den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt im Tagesablauf
- wir dokumentieren Entwicklungsschritte
- wir nehmen uns Zeit für Gespräche
- wir erkennen und fördern die Stärken der Kinder

Engagiert bringen wir unsere eigene Lebens- und Berufserfahrung, unterschiedliche Stärken und Kompetenzen in den pädagogischen Alltag, zum Wohle des Kindes, ein.

Unsere Haltung

- Wir begegnen den Kindern und Eltern auf Augenhöhe.
- Den Kindern, Eltern und Kolleginnen begegnen wir respektvoll und wertschätzend.
- Alle Kinder werden gleichberechtigt behandelt.
- Die Bildung und Erziehung ist auf den Dialog ausgerichtet
- Die Meinungen der Kinder und auch der Eltern, sind uns wichtig und werden gehört
- Wir gehen sensibel und individuell auf die Kinder ein
- Wir sind offen und flexibel
- Jedes Kind hat Stärken und Schwächen

3. Übergänge

3.1. Die Eingewöhnung

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe ist für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt und ist für sie und ihre Familien eine Herausforderung. Die Kinder lernen Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen, der Tagesablauf ist anders und es findet oft die erste Trennung von den Eltern statt.

Eine gute Eingewöhnung ist daher von großer Bedeutung und ist die Grundlage dafür, dass das Kind mit sicherem Gefühl die neue Umgebung erkunden kann. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am Berliner Eingewöhnungskonzept. Um dies gut umsetzen zu können gibt es:

- Ein Erstgespräch mit den neuen Eltern
- Einen Austausch über die Gewohnheiten der Kinder
- Eine pädagogische Fachkraft ist der Haupt-Übergangsbegleiter
- Eine individuelle Eingewöhnung je nach Kind (ca. 6-14 Tage)
- Feste Strukturen auch für die Eltern z.B.: verlässliche Abholzeiten

3.2 Übergänge im Tagesablauf

Im gesamten Tagesablauf gibt es für die Kinder verschiedene Übergangssituationen:

- Vom Morgenkreis zum Spielen
- Vom Spiel zum Essen und wieder aus der Essenssituation heraus
- Vom Händewaschen zum Essen
- Pflegesituationen (aufs Klo gehen, wickeln)
- Wechsel der Spielsituationen
- Wechsel zu Angeboten/Projekten
- Wechsel der Spielpartner
- Wechsel der Bezugspersonen
- Wechsel vom Haus in den Garten/zu Ausflügen.....

Für Kinder können diese Übergänge anstrengend sein und Stress verursachen. Daher versuchen wir, den Tagesablauf für alle Kinder klar und strukturiert zu gestalten, damit Routinen entstehen und die Kinder somit sicherer im Umgang mit Übergängen werden. Wir setzen bestimmte Signale ein, um es den Kindern zu erleichtern. Beispielsweise einen Gong/Klingel zum Morgenkreis, ein Aufräumlied, verbindliche Regeln, visuelle Signale. Auch bei diesen Übergängen entstehen Bildungssituationen:

- Die Selbständigkeit wird unterstützt
- Feste Plätze/Strukturen beim Aufräumen
- Es entstehen Gespräche und Diskussionen
- Die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen wird gestärkt

3.3 Der Übergang vom der Kinderkrippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist erneut ein großer, neuer Lebensabschnitt für die Kinder. Sie lernen wieder neue Erwachsene und Kinder kennen, müssen sich auf die neue Umgebung einlassen und lernen, dass auch andere Personen ihre Grundbedürfnisse stillen können. Zugleich begegnen den Kindern neue Lernformen und Lerninhalte, die es bei den Eltern zu Hause nicht gibt. Dieser Übergang soll von den Kindern positiv erlebt werden, damit sie auch die späteren Übergänge, zum Beispiel in die Schule, gut meistern können.

4. Pädagogik der Vielfalt

4.1 Raumkonzept und Material Vielfalt

„Die Raumgestaltung bewegt sich mit den Themen der Kinder.“ In unserem Haus ist es uns wichtig, auf ein geeignetes und durchdachtes Raumkonzept zu achten. Es gibt viel Platz für Bewegung, zum Beispiel in unserem Bewegungsraum und unserem Außenbereich. Es gibt Raum für vielfältige und individuelle Lernprozesse. Wir haben ein offenes und flexibles Raumkonzept, welches die Kinder mitverändern und umgestalten dürfen. Außerdem gibt es bei uns themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche. Die Räume sind so eingerichtet, dass viele attraktive Materialien zur Verfügung stehen, was das Konfliktniveau senkt.

4.2 Tages- und Wochenstruktur

In unserem Alltag gestalten wir den Tagesablauf so, dass immer wiederkehrende Rituale, zeitliche Strukturen und verlässliche Abläufe für Sicherheit und Orientierung bei den Kindern sorgen (z.B. Morgenkreis). Sie erfahren, wie es ist, sich in einer Gruppe einzuleben, sich durchzusetzen, eigene Entscheidungen zu treffen und Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für andere zu entwickeln. In unserem Tagesablauf wiederholen sich:

- die Bring- und Abholzeiten (in diesen festen Zeiten können die Kinder gebracht und abgeholt werden)
- Freispielzeit (in dieser Zeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, was oder womit sie spielen möchten und räumen die Spielmaterialien auch wieder selbst auf)
- Morgenkreis (im Kreis werden verschiedene Themen besprochen, Sing- und Fingerspiele mit den Kindern gemacht und Feste und Feiern geplant)
- Angebote und besondere Aktivitäten, wie Gartentage, Spaziergänge mit unserem Kinderwagen, ein Ausflug zu den Pferden usw.

Unser Tagesablauf

Uhrzeit:	Aktivität:	Beschreibung:
07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit, Freispiel	Von 07:30 – 08:30 Uhr ist bei uns die Bringzeit der Kinder. Während dieser Zeit sind alle Kinder im Gruppenraum. Dort werden sie begrüßt und in Empfang genommen. In dieser Zeit ist Zeit für Freispiel.
08:45 Uhr	Morgenkreis	Im gemeinsamen Morgenkreis, der mit einem Gong eingeläutet wird, schauen wir, wer heute alles da ist. Wir zählen die Kinder, spielen, singen oder lernen Fingerspiele.
09:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück	Nach dem Morgenkreis holt jedes Kind seine Tasche. Neben dem Frühstück, welches jedes Kind selbst von zu Hause mitbringt, gibt es noch Obst.
	Wickelsituation/ Toilettengang	In unserem Wickelraum haben wir die Gelegenheit die Kinder zu wickeln. Wir gehen sehr sensibel mit dieser Situation um und wahren die Privatsphäre der Kinder, vor anderen Kindern und Erwachsenen.
09:30 – 11:00 Uhr	Freies Spiel, Gezielte Angebote, Kleingruppenarbeit, Projektarbeit, Garten, Ausflüge, Bewegungseinheiten,	Beim freien Spiel entscheiden die Kinder selbst was, wo und mit wem sie wie lange spielen. Gezielte Angebote finden in Kleingruppen statt. Je nach Interessen der Kinder finden auch kleinere Projekte statt. Im eigenen Garten oder bei Ausflügen in der näheren Umgebung, können die Kinder ihre Umgebung besser kennen lernen und Naturerfahrungen sammeln. Bewegungseinheiten fördern die Körperwahrnehmung.
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagessen	Alle Kinder essen gemeinsam am Esstisch. Dies fördert die Gruppengemeinschaft. Das Mittagessen wird täglich vom Eulencafe geliefert.
12:00 – 13:30 Uhr	Schlafen und Ruhephase für die Größeren	Im Schlafrum hat jedes Kind sein eigenes Bettchen. Dort können sie sich ausruhen um wieder frisch in den Alltag zu starten.
13:30 – 14:00 Uhr	Abholzeit	Je nach Buchungszeit werden die Kinder um 12 Uhr oder ab 13:30 Uhr abgeholt. Freitags ab 13:00 – 13:30 Uhr.

4.3 Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Partizipation. Die Teilhabe, also Partizipation in der Kinderkrippe, bedeutet, dass unsere pädagogischen Mitarbeiter die Kinder so oft wie möglich an Entscheidungen beteiligen. Kinder haben das Recht, in allen Entscheidungen, die sie betreffen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Grundlage hierfür ist die UN – Kinderrechtskonvention 1989.

So wird den Kindern bewusst, dass ihre Meinung wichtig ist und einen Unterschied macht.

Da wir die Kinder ernst nehmen und ihnen etwas zutrauen, erleben sie durch die Partizipation Wertschätzung, Respekt und gewinnen an Selbstvertrauen.

Für Krippenkinder kann es z.B. sehr wichtig sein, sie in die Entscheidung einzubeziehen ob jetzt oder erst nach dem konzentrierten Spiel gewickelt werden soll. Oder die Frage: „Wer soll Dich denn heute wickeln? Ebenso das ernst nehmen, wenn ein Kind heute einmal nicht wie sonst von der üblichen Person gewickelt werden möchte, sondern sich am heutigen Tage für eine andere Person entscheidet.

Auch das nennt sich Partizipation. Das Kind entscheidet in diesem Moment selbst. Diese scheinbar kleine Entscheidung ist für Krippenkinder sehr wichtig, denn dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihr Gefühl, etwas zu Planen und zu entscheiden.

Sie gestalten aktiv ihren Alltag und nehmen Einfluss auf Planungs- oder Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen. Wir befähigen die Kinder durch die Partizipation zur Selbstbestimmung, gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement. Wir stellen den Kindern hierfür eine geeignete Lernumgebung bereit.

Bei den Kindern wird durch die Partizipation viel gestärkt:

- Selbstbewusstsein
- Bedürfnisse ausdrücken können
- Gesprächsregeln lernen und einhalten
- Kompromisse eingehen
- Diskutieren
- Das eigene Interesse vertreten
- Andere Meinungen kennenlernen und respektieren
- Mut und Freude am Sprechen wodurch sie Selbstvertrauen entwickeln

Beschwerdemanagement:

Beschwerden werden von uns ernst genommen, egal ob sie von Kindern, Eltern oder Mitarbeitern kommen. Beschwerden können an die Leitung, die Fachkräfte oder den Träger in Form von Kritik, Anregungen, Verbesserungsvorschlägen und Anfragen weitergegeben werden.

Kinder beschweren sich je nach Entwicklungsstand in Form von Sprache, Wut, Weinen, Aggression oder in dem sie sich zurückziehen. Eine sensible Wahrnehmung ist hier sehr wichtig.

Wir nehmen Beschwerden sachlich an, führen offene Gespräche, suchen gemeinsame Lösungen, wir ermutigen die Kinder, sich zu beschweren, wir haben ein offenes Ohr für die Eltern, wir führen einmal im Jahr eine Elternumfrage durch.

4.4 Ko- Konstruktion

Ko-Konstruktion meint, dass die Kinder von- und miteinander lernen. Diese Form von Lernen steht im Mittelpunkt. Kinder konstruieren ihr Weltverständnis durch den Austausch mit anderen. In dieser Auseinandersetzung konstruieren sie die Bedeutung und den Sinn und entwickeln ihr eigenes Weltbild.

Die Aufgabe der Pädagoginnen dabei ist es:

- Offene Fragen zu stellen und aktiv zuhören
- Die Unterschiede der Gedanken zu thematisieren
- Verschiedene Ausdrucksweisen zu verwenden
- Mit Kindern zu philosophieren
- Hilfestellung und Unterstützung zu geben.

Entscheidend ist, dass das Kind und seine Umwelt aktiv sind und die Kinder aktive Konstrukteure ihres Wissens sind, wie zum Beispiel das unterstützte selbständige Lösen von Konflikten.

Aus der Praxis:

Ein Kind gerät mit seinem Spielpartner in einen Konflikt. Es geht darum, dass beide Kinder mit derselben Puppe spielen wollen. Die päd. Kraft fungiert als Beobachter und hält sich im Hintergrund. Es wird an der Puppe gezerrt, es wird geschrien und geschimpft. Die päd. Kraft nähert sich der Situation an und begegnet beiden Kindern in Augenhöhe. Zuerst wird nach dem Problem gefragt und dann werden Fragen gestellt, wie man das Problem jetzt lösen könne, da man ja noch 3 weitere Puppen zum Spielen hat. Im Idealfall verläuft es dann so, dass eine weitere Puppe hinzugenommen und gemeinsam weitergespielt wird. Lässt sich der Konflikt so nicht lösen, bringt die päd. Kraft weitere Ideen ein, indem sie vielleicht hinzufügt, dass eine Puppe ganz traurig ist, weil nicht mit ihr gespielt wird.

In diesem Beispiel werden keine Lösungen vorgegeben, sondern die Kinder werden motiviert, eigenständig und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, indem die päd. Kraft Ideen miteinbringt, die umgesetzt werden können.

4.5 Entwicklungsdokumentation der Kinder

Wir beobachten die Kinder im Alltag, um eine genaue und zuverlässige Übersicht über den Entwicklungsstand, die Interessen und Stärken der Kinder zu erhalten. Beobachtet wird, wie sich Kind das verhält, wie es auf andere Kinder und Erwachsene reagiert und wo es noch Unterstützung braucht.

Für Kinderkrippen sind die Sprachentwicklungsbögen „Liseb – 1 und Liseb – 2“ vorgeschrieben. Die Ergebnisse aller Beobachtungen geben uns Einblicke über die Entwicklung der Kinder und dienen als Vorlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche, die wir mit den Eltern führen.

Außerdem verwenden wir die Entwicklungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner, um einen umfassenderen und individuellen Blick auf die Entwicklung der Kinder zu bekommen. Ein weiterer Einblick, um die Entwicklungsschritte festzuhalten und zu reflektieren, bietet das Portfolio. Jedes Kind hat seinen eigenen Ordner, in dem die Entwicklung vom Tag der Eingewöhnung bis zum Eintritt in den Kindergarten dokumentiert wird. Ebenso hat jedes Kind eine eigene Bastelmappe. In dieser werden alle Kunstwerke vom Eintritt bis zum Austritt gesammelt und am letzten Tag mitgegeben.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Projektarbeiten

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir, welche Interessen, welche Themen gerade interessant sind und welche Anregungen und Wünsche sie haben. Dies wird dann in Form von Projekten umgesetzt. Projekte finden meistens über mehrere Wochen statt, in denen die Kinder Dinge, Ereignisse und Abläufe erfahren, erkunden und erforschen, die sie interessieren. Es werden Ziele festgelegt, die gemeinsam mit den Fachkräften umgesetzt werden. Ein Projektthema hängt davon ab, wie die Motivation und Ausdauer der Kinder zu einem Thema ist. Fragen wie „Wo schläft der Igel im Winter?“, „Warum ist die Banane krumm?“, „Warum regnet es?“ beschäftigen die Kinder und sie wollen den Antworten auf den Grund gehen. Sie recherchieren alles Interessante, nehmen Dinge bewusst mit allen Sinnen wahr, entwickeln ein Gruppengefühl und haben das Bedürfnis, sich selbst zu organisieren.

Projekt-Beispiele:

- Farbprojekt
- Ich erlebe alle meine Sinne
- Gefühle kennen und zeigen
- Kita – Digital
- Sommerfest

5.2 Bildungsbereiche

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen, (BayKiBiG). Bildungsprozesse werden so gestaltet, dass alle Kompetenzen der Kinder gestärkt werden. Die Bildungsbereiche und Basiskompetenzen sind in vielfältiger Weise miteinander verknüpft. In Bildungsprozessen werden stets viele verschiedene Bildungsbereiche angesprochen, da sie in vielfältigen Querverbindungen zueinanderstehen. Bei allen bereichsübergreifenden Angeboten, die Kinder aktiv mitgestalten, werden alle Kompetenzen der Kinder gestärkt und ausgebaut. (BayBL 5.A S.43).

„Wenn Lernprozesse an den bereits vorhandenen Kompetenzen, Vorkenntnissen und Vorerfahrungen anknüpfen, erlebt sich das Kind als kompetent Lernender und bleibt motiviert, seine Fähigkeiten weiter auszubauen.“ (BayBL S.29).

Wertorientierung und Religiosität

Werte und Traditionen an die Kinder weiter zu geben, ist uns sehr wichtig. Die Feste des Kirchenjahres wie zum Beispiel:

- Weihnachten
- Ostern
- St. Martin

schaffen eine Vielzahl an Möglichkeiten, Inhalte von Traditionen und Bräuchen auf besondere Art und Weise mit den Kindern zu erfahren und ihnen näher zu bringen. Über Geschichten, Bilderbücher, Spiele und Lieder erarbeiten wir diese Feste mit den Kindern und vermitteln ihnen Werte, die dem christlichen Menschenbild zugrunde liegen.

Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

Die Kinder werden bei uns unterstützt, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen und offen auf ihre Mitmenschen zuzugehen. In der Krippe machen die Kinder erste Erfahrungen mit Empathie, wenn sie merken, dass ein Kind weint oder es ihm nicht gut geht. Oft kommen dann die Kinder auf uns zu, wollen das andere Kind trösten oder beginnen es, über den Kopf zu streicheln.

Die Kinder bekommen in der Krippe die Möglichkeit:

- Soziale Beziehungen aufzubauen
- Freundschaften zu schließen
- Konstruktives Konfliktverhalten zu üben
- Den Ausdruck von Gefühlen zu erlernen
- Das Aufstellen sozialer Regeln zu erproben
- Ein positives Selbstbild zu entwickeln

Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen Menschen. Schon mit der Geburt versucht das Kind mit Lauten und Mimik seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, um so mit seiner Umwelt Kontakt aufzunehmen.

Wichtig für die Entwicklung der Sprache sind:

- Eine gute Beziehung zu seinen Bezugspersonen
- Die Entfaltung der Sinne
- Das Zusammenspiel von Bewegung und Sinneswahrnehmungen

Durch aktives Zuhören motivieren wir das Kind, Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen und ermuntern es, anderen zuzuhören und mit ihnen zu kommunizieren.

Wichtige Medien zur Unterstützung der Sprachkompetenzen sind:

- Fingerspiele, Reime, Silbenspiele
- Bilderbücher
- Vorlesegeschichten
- Geschichtensäckchen
- Erzähltheater
- Lieder
- Der Morgenkreis (Gespräche im Morgenkreis)
- Lesecke

Wir beobachten die Sprachentwicklung der Kinder und dokumentieren mit Hilfe von Beobachtungsbögen den individuellen Stand, um gegebenenfalls über notwendige Fördermaßnahmen mit den Eltern sprechen zu können.

Digitale Medien

Die heutige Medienvielfalt ermöglicht Kindern den Zugang zu vielen verschiedenen Informationsquellen und Kommunikationsformen. Fernseher, Bücher und Computer beeinflussen die Entwicklung der Kinder und vermitteln ihnen andere Sichtweisen auf die Welt und ihre Umgebung.

Ein kompetenter Umgang mit Medien und der Überblick über Chancen und Risiken müssen die Kinder erlernen. Oft setzen sie das Gesehene im Rollenspiel um. Medien werden bei uns genutzt in Form von:

- Bilderbüchern
- Lexika
- Musik
- Geschichten auf CD
- I – Pad mit Begleitung eines Erwachsenen, im geschützten kindergerechten Modus. Beispiele aus der Praxis: Es werden kurze Filme zusammen mit den Kindern gedreht, indem die Kinder mit Spielfiguren etwas spielen und der Erwachsene nimmt es auf. Die Kinder können am I-Pad malen usw.

Mathematik

„Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen und den Umgang mit Geld üben.“ (AV BayKiBiG §6)

Im ganzen Krippenalltag lernt das Kind spielerisch den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen. Es macht Erfahrungen mit Raum und Zeit. Die mathematischen Kompetenzen fördern wir mit:

- Fingerspielen und Reimen
- Puzzle mit geometrischen Formen und das Spiel Fantastico
- Tischspielen
- Lieder mit Rhythmus
- Zählen im Alltag, z.B. im Morgenkreis, wie viele Kinder da sind und wie viele fehlen
- Raum-Lage-Erfahrungen, z.B. beim Bauen und Konstruieren
- Zählen beim Tisch decken „wie viele Kinder sind heute da, wie viele Teller brauchen wir“
- Klassifizieren und Sortieren gehört ebenfalls zum mathematischen Bereich: Die Kinder legen identische Gegenstände zusammen, die Kinder sortieren gleiche Gegenstände nach Farbe usw.

Naturwissenschaft und Technik

Jeden Tag erleben die Kinder neue Phänomene in ihrer Umwelt und in der Natur, die sie neugierig machen und die sie erkunden wollen. Sie hinterfragen Gesetzmäßigkeiten und experimentieren mit allem, was die Natur zu bieten hat. Dies trägt auch dazu bei, dass sie sich ihr Bild von der Welt machen und Zusammenhänge verstehen und lernen. Sie erfahren durch Begeisterung immer wieder Neues, beobachten genau und probieren aus, was sie noch nicht kennen.

Umweltbildung und Erziehung

„Kinder sollen ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, übernehmen.“ (AV BayKiBiG §8).

Wir integrieren den Umgang mit Natur und Umwelt in unseren täglichen Alltag in der Kinderkrippe mit ein.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen verantwortungsbewussten Umgang für die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt und für den Umgang mit Naturmaterialien erlernen.

Dies ermöglichen wir den Kindern durch:

- Spaziergänge im Wald und auf den Spielplatz
- Geschichten über Tiere
- Naturmaterialien sammeln und mit ihnen Basteln wie z.B.: Kastanien
- Beobachtungen in der Natur
- Eine naturnahe Gestaltung des Außengeländes

Gesundheit und Ernährung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“ (BEP 7.11).

Im Kindergarten lernen die Kinder durch die gesundheitliche Erziehung die Grundkenntnisse von Hygiene und Körperpflege. Spielerisch versuchen wir den Kindern zu vermitteln, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen und Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

In unserem pädagogischen Alltag setzen wir das so um:

- Spielerisches Vermitteln der Wichtigkeit von Hygiene und Körperpflege (z.B. Hände waschen zur Vermeidung von Krankheiten)
- Sauberkeitserziehung
- Selbständiges Hände waschen
- Vermittlung von Werten und Normen (Tischmanieren)
- Täglich frisches Obst, aus unserer Obst – und Gemüsetasche, zubereiten und probieren

Bewegungserziehung

„Bewegung zählt zu den elementarsten Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.“ (BEP 7.10).

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Freude an Bewegung, was für sie ein wichtiger Antrieb ist, um Kenntnisse über ihre Umwelt zu bekommen, auf ihre Umwelt einzuwirken und um Wissen über sich selbst und ihren Körper zu erlangen.

In der Bewegung werden die Sinne und die Wahrnehmung geschärft, das Immunsystem und die körperliche Bewegungsfähigkeit gestärkt und eine ganzheitliche Entwicklung gefördert. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten steigern seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen und tragen zu einem positiven Selbstbild des Kindes bei.

Durch die Bewegungserziehung wollen wir unter anderem folgende Punkte in Bezug auf Motorik, positivem Selbstkonzept, sozialen Beziehungen und Kognition fördern:

- Das eigene Körpergefühl entdecken und Sicherheit entwickeln durch verschiedene Bewegungserfahrungen (z.B.: Bewegungsangebote, Yoga, Turnstunden, Naturtage)
- Einzelne Körperteile mit ihren Funktionen entdecken und bewusst wahrnehmen.
- Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen entwickeln
- Rücksichtnahme, Kooperationsgemeinschaft und Teamfähigkeit fördern
- Bewegungsangebote im Bewegungsraum
- Tanzen nach Musik
- Spielen und toben im Garten
- Spaziergänge

Musik

Kinder begegnen Musik mit ihren Geräuschen, Tönen und Klängen von Geburt an mit Neugierde und Faszination. Der aktive Umgang mit Musik fördert das Wohlbefinden, die Lebensfreude, sowie die Ausdruckskraft, Fantasie und Kreativität des Kindes. Ebenfalls werden die sozialen, sprachlichen, kognitiven und motorischen Kompetenzen gefördert.

Unsere musikalischen Angebote sind z.B.:

- Gemeinsames Singen im Morgenkreis
- Kinderlieder aus der eigenen und aus anderen Kulturen kennenlernen
- Lieder mit Instrumenten begleiten (Rasseleier, Trommel, Xylophon,...)
- Verschiedene Musikinstrumente kennenlernen und ausprobieren (Trommeln, Rasseleier, Xylophon, Klangspiel, Klanghölzer,...)
- Gegensätze wie laut – leise, hoch – tief, langsam – schnell wahrnehmen
- Klanggeschichten und Tänze
- Anhören von CDs
- Klangschale als akustisches Signal zum Beginn des Morgenkreises

Ästhetik, Kunst, Kultur

Kinder nehmen ihre Umgebung mit allen Sinnen wahr. Von Geburt an sammeln sie sinnliche Erfahrungen, nehmen Eindrücke auf und verarbeiten ihre Erlebnisse, um ihre Welt verstehen und „begreifen“ zu können.

Diese Sinneswahrnehmungen fördern wir durch:

- Einen Maltisch
- Tast- und Fühlerlebnisse
- Sammeln von Materialien (Blätter, Steine, Tannenzapfen,...)
- Keine Reizüberflutung in den Räumen / Klare Raumstruktur
- Alles hat seinen Platz und es wird auf Ordnung geachtet
- Es gibt verschiedene Farben (Holz- Wachs- Fingerfarben, Wasserfarben, ...)
- Verschiedene Materialien zum Verarbeiten/Basteln
- Kennenlernen von Farben und Formen (durch Angebote, Experimente, verschiedene Materialien und Formen,...)
- Verschiedene Techniken kennenlernen (Reißen, Malen, Kleben, Formen, Konstruieren, ...)
- Freude an Kunst fördern (z.B. durch Bildbetrachtungen)

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.“ (BayKiBiG Art. 11 Abs. 2). #

Eltern sehen wir als gleichberechtigte Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind.

Wir nehmen die Eltern ernst, wir unterstützen sie und wertschätzen sie. Die Eltern werden in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung beteiligt. Die Teilhabe findet in unterschiedlichen Formen der Mitgestaltung, der Mitverantwortung und der Mitbestimmung ihren Ausdruck. Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich bei uns in Form von:

- Entwicklungsgesprächen (einmal im Jahr, bei Bedarf auch mehr)
- Tür- und Angelgesprächen beim Bringen und Abholen
- Hilfe bei Problemen
- Begleitete Eingewöhnungszeit
- Gemeinsame Feste planen und durchführen
- Beraten bei Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung

Damit die Eltern Informationen über unsere Arbeit und Termine bekommen nutzen wir:

- Eltern-Postfach (Apfel im Flur)
- Wochenkalender im Gang
- Elternbriefe per Email
- Portfolios, Aushänge, Info – Veranstaltungen
- Transparenz der Einrichtungskonzeption

Damit die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehern und Träger noch besser gefördert wird, gibt es in unserer Krippe einen Elternbeirat. Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Auch in die Konzeptionsarbeit wird der Elternbeirat mit eingebunden. Der Elternbeirat berät insbesondere über die Jahresplanung, die Planung von regelmäßigen Informationsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnungs- und Schließzeiten, und über aktuelle Themen. Außerdem hat der Elternbeirat auch eine unterstützende Funktion vom Team, wie zum Beispiel organisatorische Aufgaben, Wünsche an den Träger durchsetzen, ... Einmal im Jahr führen wir zusätzlich eine Elternbefragung durch. Dies geschieht in schriftlicher Form. Die Eltern können sich äußern über die Pädagogik, Das Klima in der Einrichtung, die Arbeit im Haus, die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Außenanlagen. Es gibt auch Platz für Anregungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge. Die Umfrage ist anonym und die Eltern geben sie innerhalb einer Woche wieder ab. Die Leitung wertet die Umfrage aus und das Ergebnis wird an der Infotafel im Haus, für alle sichtbar, aufgehängt.

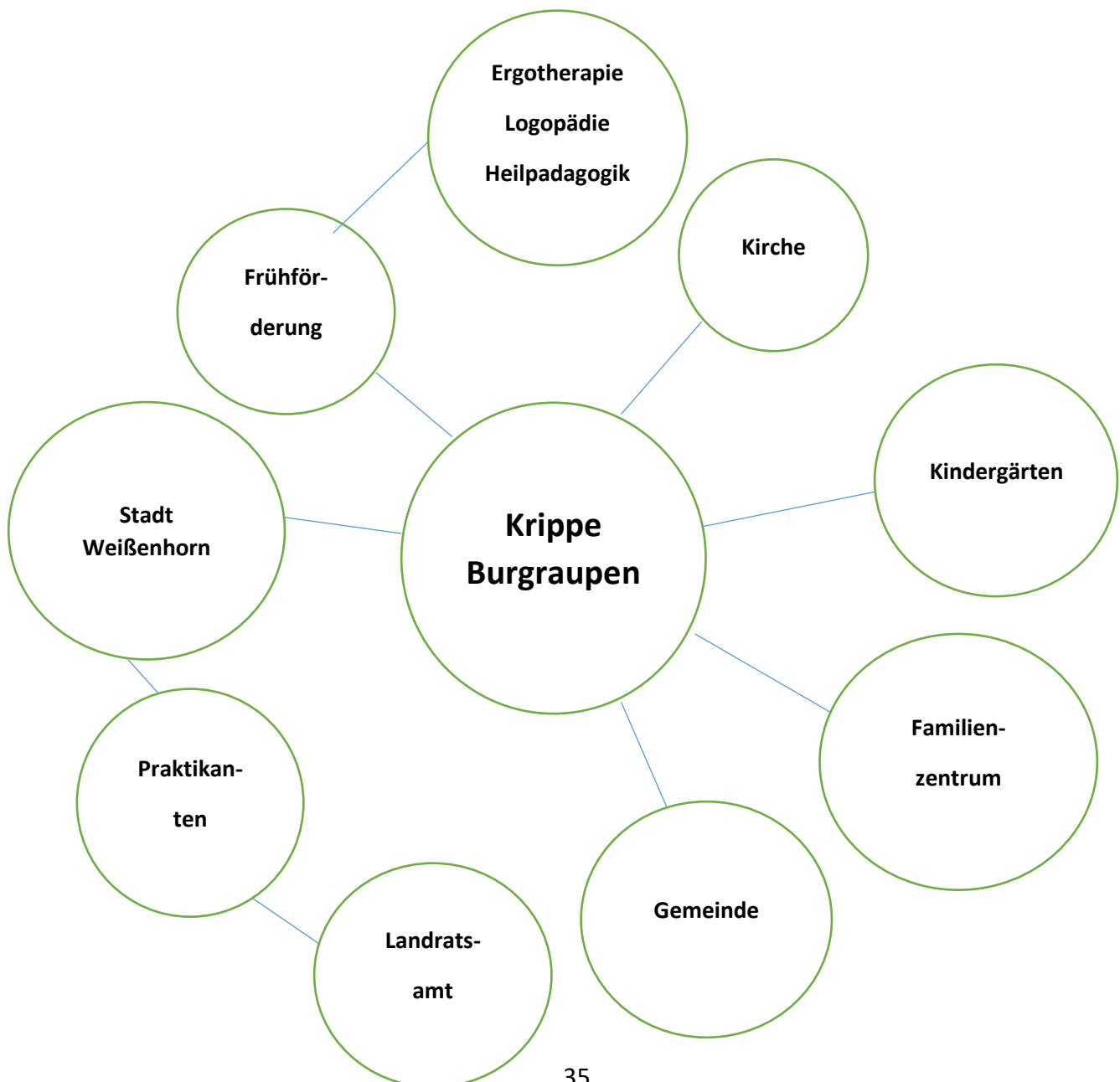
6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

„Kooperationen mit externen Institutionen und Personen umfassen Angebote für Kinder, wie auch für Eltern und Familien. Es entsteht eine stärkere Verbindung der Bildungseinrichtungen mit dem Gemeindeleben. Von der Öffnung nach außen profitieren die Kinder, die Eltern und das pädagogische Personal.“ (BayBL).

Die Öffnung soll den Kindern folgendes ermöglichen:

- Naturerfahrungen in der Natur
- Entdecken der Umgebung der Krippe, z.B. Baustellen, Parks, Wälder, Äcker, Sportplatz, Kirche, Spielplatz, Erdbeerfeld
- Kennenlernen der Kindergartengruppe Burgstrolche, die sich im selben Gebäude befindet

Mit diesen Stellen arbeiten wir eng zusammen:



6.3 Konzept der Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Kindergarten

Ausgangsvoraussetzungen

Für die optimale Vorbereitung des Übergangs ist die Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten sehr wichtig.

Ziele der Zusammenarbeit

- Regelmäßiger pädagogischer Austausch beider Einrichtungen
- Jedes einzelne Kind fördern und fordern
- Sozial-emotionale Stärkung der Kinder
- Sanfter Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

- Gegenseitige Informationsweitergabe
- Hospitation für Krippenkinder im Kindergarten
- Päd. Personal von der Krippe begleiten die Krippenkinder während der Anfangszeit im Kindergarten
- Elternabende für Eltern und Erzieherinnen

Was wir damit erreichen möchten

- Individuelle Beratung und Förderung des Kindes
- -Kenntnisse erwerben über die andere Einrichtung
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern-Erzieherinnen
- Begegnungen der Kindergartenkinder
- Das Umfeld wirkt vertrauter, mögliche Ängste können durch regelmäßige Hospitationen abgebaut werden

Sprachförderung im Elementarbereich

„Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung.“ (Artikel 5 des Bayerischen Integrationsgesetzes (BayIntG)).

Im Alltag setzen wir das so um:

- Wir stellen den Kindern vielfältigste Spiel- und Erfahrungsräume zur Verfügung: Im Haus, im Garten, in der Natur und bei Ausflügen etc.
- Im Alltag geben wir den Kindern ausreichend Zeit, damit sie ihre Spielprojekte und Alltagswünsche möglichst individuell umsetzen können.
- Die Kinder können mitgestalten. Alles wird zum Spielmaterial. Die Einrichtung der Räume ist veränderbar, ständig sind die Kinder mit hochinteressanten Tätigkeiten beschäftigt.
- Alle diese Situationen werden von unserem pädagogischen Personal in einem sprachlichen Kontext mit dem einzelnen Kind begleitet. **Die sprachfördernde Botschaft für die Kinder ist dabei ganz eindeutig:** Sprache hilft mir, meine Selbstwirksamkeit in die Tat umzusetzen.
- Seit Oktober 2022 arbeitet eine Sprachentwicklungsexpertin in der Krippe.

7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung:

Unsere Krippe

sollte ein „Ort des Lernens“ sein. Um den Anforderungen der Kinder und Eltern gerecht zu werden, arbeiten wir als Team gemeinsam und effektiv in dieselbe Richtung und sind immer im Austausch mit den Familien.

Das bedeutet, dass:

- Wir einen gemeinsamen Leitfaden haben
- Jedes Teammitglied gleichwertig ist
- Wir uns gegenseitig achten
- Sich jeder individuell einbringen kann
- Wir eine gute Beziehung untereinander haben
- Wir offen sind für konstruktive Kritik

Damit wir das umsetzen können gibt es

- Teamsitzungen, in denen wir unsere Arbeit planen, reflektieren und auswerten
- Fallbesprechungen
- Pädagogische Planungstage
- Fort- und Weiterbildungen, die wir als Team gemeinsam oder einzeln besuchen
- Vorbereitungszeit und Gesprächszeit
- Regelmäßige Weiterbildungen in Erste-Hilfe-Maßnahmen
- Jährliche Mitarbeitergespräche
- Aktualisierungen unserer Konzeption
- Jährliche Elternbefragungen

Damit diese Qualität von innen nach außen umgesetzt werden kann, werden wir von unserem Träger durch regelmäßige Leitertreffen und Arbeitskreise unterstützt. Dadurch sind wir auch gut vernetzt und informiert. Angebote aus dem Landratsamt Neu-Ulm unterstützen uns ebenfalls in unserer Arbeit.

S. Anhang

Literaturhinweise

Auszüge aus:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 7. Auflage 2016
- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG), 4. Auflage 2016
- Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung bis zum Ende der Grundschulzeit, Stand 2014
- SGB VIII
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Infektionsschutzgesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG) vom 13. Dezember 2016

Impressum

Konzeptionsstand: März 2025
4. Auflage

Gesamtverantwortung:
Träger der Einrichtung
Stadtverwaltung Weißenhorn
Schlossplatz 1
89264 Weißenhorn
Tel.: 07309/84-0
Email: info@weissenhorn.de

Leitung der Einrichtung:
Ulrike Schenk

Beteiligung an der Konzeptionserstellung:
Team bestehend aus

Melanie Gross
Susann Lissolo
Ulrike Schenk

Anlage A - Elternbeiträge

Der Elternbeitrag ist in Abhängigkeit der Buchungszeitkategorie (bezogen auf den Tagesdurchschnitt einer 5-Tage-Woche) gestaffelt.

Buchungszeiten	Kinderkrippe	Kindergarten	
		Ü3	Ü3*
> 3h-4h	190,00 €	145,00 €	110,00 €
> 4h-5h	200,00 €	155,00 €	120,00 €
> 5h-6h	210,00 €	165,00 €	130,00 €
> 6h-7h	220,00 €	175,00 €	140,00 €
> 7h-8h	230,00 €	185,00 €	150,00 €
> 8h-9h	240,00 €	195,00 €	160,00 €
> 9h	250,00 €	205,00 €	170,00 €

Buchungszeiten	Schulzeit	Ferienzeit		
		ab 5 bis 29 Tage	ab 30 bis 44 Tage	ab 45 Tage
< 1h	80,00 €			
> 1h-2h	90,00 €			
> 2h-3h	100,00 €			
> 3h-4h	110,00 €	110,00 €	220,00 €	330,00 €
> 4h-5h	120,00 €	120,00 €	240,00 €	460,00 €
> 5h-6h	130,00 €	130,00 €	260,00 €	520,00 €
> 6h-7h	140,00 €	140,00 €	280,00 €	560,00 €
> 7h-8h		150,00 €	300,00 €	600,00 €
> 8h-9h		160,00 €	320,00 €	640,00 €
> 9h		170,00 €	340,00 €	660,00 €

9. Quellenangaben

- UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK). Online verfügbar unter: <http://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes/86530>
- Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/ oder https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz BayKiBiG). Online verfügbar unter: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>
- Verordnung zur Ausführung des Bayrischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter: <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Documnet/BayAVKiBiG>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Intergration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download: http://ifp0.bayern.de/projekte/curricula/bayrische_bildungsleitlinien.php
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (hrsg.) (2005/2016). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) (7. Erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung) Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <http://ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010) Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das Netz. Download: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>

